

Leibacher



Zeitung.



Dienstag den 2. Winterm. 1790.

## Inländische Nachrichten.

Wien den 27. Weim. Des Kaisers Maj. haben am abgewichenen Sonntage mit F. K. H. den älteren Erzherzogen im Augarten das Mittagmal eingenommen.

Bei Gelegenheit der Krönungsfeier zu Frankfurt, sind von Sr. K. K. Maj. zu Dero geheimen Räten ernannt worden: Joseph des heil. röm. Reichs Fürst v. Lobkowitz, K. K. Generalfeldmarschall und Capitain der deutschen Leibgarde; der Freiherr v. Fachsenbach, Domdechant des Erzstifts Mainz; der Gra v. Dettingen-Baldern, Domprobst des Erzstifts Köln; der Freiherr v. Walderdorf, Domprobst des Erzstifts Trier; Friedrich Moritz Graf v. Rositz, General der Kavallerie und K. K. Trabantenhauptmann; der Graf Kobenzl K. K. Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe; der Reichsgraf v. Papenheim, Reichserbmarschall; der Freiherr v. Zobel, Domdechant des Hochstifts Würz-

burg; Leopold Graf v. Schallenberg, K. K. Oberststabsmeister; Franz Joseph Graf v. Lobron, Obersthofmeister der Erzherzogin Mar. Elisabeth zu Innsbruck (nunmehriger Landeshauptmann in Tyrol); Wenzel Graf v. Ugarte, Vicekanzler der Böhmisch-Oesterreichischen Hofkanzley; Alloys Graf v. Ugarte, Gubernialpräsident in der Markgraffschaft Mähren; Heinrich Graf v. Rothenhan, Regierungspräsident im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns; der Graf v. Schlick, K. K. Gesandter am Oberrhein. und Fränkischen Kreise; der Graf v. Seisern, Kurböhmischer Gesandter bey der Reichsversammlung; der Freiherr v. Westphalen, Kurmaynzischer Minister; der Freiherr v. Waldenfels, Kurköllnischer Minister; der Freiherr v. Seckendorf, Kurmaynzischer Finanzminister; der Graf v. Königsegg-Aulendorf; der Freiherr v. Gemmingen, Direktor der französischenitterschaft; der Graf v. Mich-

Holt, Obersthofmeister bey der königl. Prinzessin Kunigunda, Abtissin zu Thoren- und Essen.

Zu Kaiserl. Kammerherren wurden ernannt: Graf Max. v. Althan, Rittmeister von Haddick; Graf v. Altems, Rittmeister bey Voghera Kürassier; Graf Christian Anton v. Altems, Maltheßerordenritter; Freyherr Franz v. Baumgarten; Freyherr Ulrich v. Bülow Oberster v. Klebeck; Graf Joh. Baptist von Kollredo; Graf Christoph v. Degenfeld-Schomburg; Franz v. Engelsfeld, Major vom Generalstabe; Fürst Anton v. Esterhazy, Oberstlieut.; Graf Eugen v. Faltenhann; Graf Emanuel La Tour en Voivre, Oberster; Freyherr Christoph v. Lehrbach; Graf Franz Maria v. Lobron; Freyherr Kaspar Friedrich v. Loben; Graf Niklas v. Palsy, Graf Friedrich Ludwig v. Nechten-Limbürg; Joseph Freyherr v. Niedheim; Johann Anton Freyherr von Niedheim, Leopold Graf v. Rosenberg; Joh. Karl Freyherr Rüd. v. Kallenberg; Vinzenz Graf v. Sauer; Anton Freyherr v. Schubicz; Franz Freyherr von Seckendorf Reichshofrath; Wenzel Gr. v. Sporck; Joseph Maria Graf v. Sprinzenstein; Anton Graf v. Starhemberg; Emmanuel Gr. v. Starhemberg; Freyherr v. Stingelheim Obberensischer Regierungsrath; Rudolph Graf v. Taffe; Leopold Graf von Trapp; Joseph Graf v. Veterani; Ferdinand Graf v. Vetter, Herr von der Lilien; Anton Graf v. Wolfenstein, Trostburg; Ladislaus Graf v. Werbna; Joseph Karl Freyherr v. Weiden.

Zu Dekretisten: Graf von Erdbdy; Heinrich Graf v. Haugwitz; Christian Graf v. Wurmsler.

Der Graf Joseph v. Karoly, welcher mit der von den Ungarischen Ständen unter den 5. Weinmonat abgefaßten Vorstellung zu Sr. Majestät nach Frankfurt am Mayn war gesendet worden, ist am 20. dieses Monats in Ofen zurück eingetroffen.

Die Ungarische und Gallizische Leibgarde sind nun so vollständig hergestellt, daß sie alle erforderliche Hofdienste verrichten können. Erliere setzt sich, zufolge des erhaltenen Befehls, schon in Bereitschaft, um Sr. Maj. zur Krönung nach Pottburg zu begleiten. Dasselbst werden nicht nur in dem königlichen Schlosse, sondern auch in dem Pallaste des Herrn Kardinals Fürsten von Bathany, wie auch in dem nahe gelegenen Lustschlosse, Schloßhof, noch allerhand Zubereitungen zur Aufnahme des Hofes gemacht.

In Privatbriefen aus der Wallachey wird die Wiederherstellung des Prinzen von Koburg von seinem letzten Fieber bekräftiget. Andere wichtige Neuigkeiten sind mit diesen Briefen keine eingegangen.

Aus Syrien wird unter dem 12. dieses geschrieben: "Alles beharrt in diesem Lande bey der Behauptung, daß die Türken, die aller Orte geschlagen wurden, auch bey dem Friedensschlusse nicht ganz so glücklich seyn sollen, als sie bisher selbst ausgesaunten; und man setzt ansehnliche Werten, daß Belgrad und ein Theil von Servien in den R. R. Händen verbleiben werden. Dieß ist wenigstens hier der Wunsch.

Lemberg den 15. Weinm. Die gewöhnliche Frage, Was giebt's neues? geschah heute auch an einen hohen Offizier, der aus Jassy kam, bey der Tafel, wo er speisete. Was machen die Russen in der Moldau und Wallachey? fraget man:

Sie ziehen aus ins Feld, war die Antwort. Aber so spät? Genug, sie eröffnen in vollem Ernste den Feldzug, und marschiren gegen die Türken. Ich sage bloß, was ich weiß. Die erste Absicht der Russen ist auf Singewo und Ismail gerichtet; und ich vermüthe, daß sie den letztern Ort mit dem heutigen Tage schon belagern können. Von dem Fürsten von Potemkin weiß Niemand, wo er gegenwärtig ist. In der Nacht vom 20. Herbstmonats reisete er von Jassy ab, und kein Mensch konnte errathen, wo die Reise hingehen würde.

N. S. Dem Vernehmen nach wird der Kongreß mit den Ministern der Pforte, und mit jenen der vermittelnden Mächte, in Sinof, einem unbedeutenden zwischen Nikopolis und Rusczug gelegenen Orte, gehalten werden.

Gestern ist hier der Herr General Jordis aus der Wallachey angekommen. Er hält sich nur einen Tag in unserer Hauptstadt auf, und reiset alsdann über Wien nach Frankfurt, oder vielleicht nach Prag; denn er hat Aufträge an Sr. Majestät den Kaiser, und wird Höchstwieselfben wohl nicht mehr im Reiche, sondern in Böhmen treffen.

Lugemburg den 30. Herbstm. Es bestätigte sich, daß in dem Angriffe, welchen die Insurgenten am 22. dieses auf unsern linken Flügel bey Blemont unternommen haben, über 600 Mann von ihren Truppen auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Wir haben dabey 10 Kanonen und 6 Pulverkarren nebst einer Standarte erobert, und 1 Offizier und 23 Insurgenten gefangen genommen. Nach Aussage der gefangenen Rebellen soll der berühmte van der Noot seine bewaffneten Bayern, deren Anzahl aus 5000 zu Fuß und 500 Mann zu Pferd bestand, selbst angeführt haben.

Am 28. giengen sie, 9000 Mann stark über die Maas, und rückten sogleich gegen die Oesterreicher an, die mit ihrem Lager bey Falmagne standen. Letztere zogen sich noch vor dem Angriffe zurück, als wenn sie sich durch die Flucht zu retten suchten, und dieß machte die Insurgenten so kühn, daß sie hastig auf das Lager der Oesterreicher zugelaufen kamen, indem sie glaubten nichts weiter thun zu dürfen, als die Flüchtigen zu verfolgen. Indessen war das Lager durch maskirte Batterien geschützt, und so wurden die Belgier, die an keine Kriegskunst dachten, mit einem schrecklichen Kartätschenschauer empfangen. Da sie zu Hunderten über einander stürzten, und die Unordnung unter ihnen fast allgemein war, so sprengten die Oesterreicher auf einmal herbei, worauf unter den verworrenen Haufen ein grenliches Gemisch entstand. Es blieben über 2000 Belgier auf dem Plage, und die übrigen flohen über die Maas zurück, wobey aber viele in dem Flusse zu Grunde giengen. Außer den vielen Verwundeten, schätzt man die Zahl der Ertrunkenen auf 400 Mann. Die Geschlagenen haben 10 Kanonen und alles Gepäck verloren.

#### Ausländische Nachrichten. Deutschland.

Stuttgart den 22. Weimm. Die Politik war zwar immer veränderlicher Natur, und mehr als irgend eine weibliche Gottheit, den Launen ausgesetzt. Aber so launisch war sie doch nie als im letzten Behend des achtzehnten Jahrhunderts. Sie ist ein Dunstgebild vom Sturme gejagt, die alle Gestalten annimmt, sich bald in diese, bald in jene Farbe verkleidet, jezt mit einer Lilie, jezt mit dem doppelten, jezt mit dem einfachen Adler spielt,

und nun gar dem Russischen Bären das Fell streichelt. Gewiß ist es; daß sie jetzt ihre vollste Kraft in Petersburg äußert, und von da aus in alle Welt wirft. Vor gar kurzer Zeit war ihr Allerheiligstes in Berlin; aber jetzt hat sie dort nur noch eine Kapelle. — Die Thaten und Wunder der Russischen Politik sind groß. Sie hat den genialischen Feuertopf, Gustav auf ihre Seite gebracht, der jüngst wie eine Racheblamme des Heros vor Petersburg Thoren stand, sie hat die tief sinnigen Britten durch Vorspiegelung eines Handlungsstrattats getäuscht, indem sie die hochdrohende Brittisch-Holländische Flotte dadurch zurückhielt, noch zur rechten Zeit in der Ostsee zu erscheinen; sie hat Spanien und England aneinandergehetzt, sie hat ihre Parthei in Pohlen wieder geweckt, daß diese nun ihr Haupt höher trägt als jemals; sie trozt den Wodan Brennus, hat noch ihr Wunderspiel in Wien — in Konstantinopel — in der Welt. Immer sind es große Menschen, die das Ruder der Welt in den Händen haben. 1) Seit Friedrichs des Einzigsten Tod spielt — nicht ein Mann sondern eine Frau, der Sprößling aus einem kleinen deutschen Fürstenhause, die erste Rolle in der Welt, Katharina die Große. Wo ist das Reich, wohin ihr Augenblick nicht sieht? nicht wirft? Wo ist das Reich, welches ihre gewaltigen Heere nicht in den Grundpfeilern zu erschüttern vermögen? Der Friede mit Schweden hat ihrer Politik einen Schwung, und ihrer Stellung eine Größe und Festigkeit gegeben, wovon die Welt staunt, und zittert. — Von Riga weht so eben eine Nachricht her von Inhalt und schweren Folgen. Katharina hat nemlich mit Schweden und Dänemark ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen, und Preußen — den Krieg erklärt. Durch das erstere wird ihre Oberherrschaft in der Ostsee gesichert, und wenn der Krieg mit Preußen glücklich ausfällt, so ist die volle Oberherrsch-

bey diesen Nachrichten! Wer sieht nicht die Weissagung allmählich in Erfüllung treten, daß Rußland bald das Erste und gefährlichste Reich in der Welt seyn werde.

2) Gustav, Katharina's Geistesbruder, und nun — wer hätte dies im Julius gedacht! — ihr Bundesgenosse, wirkt durch seine Raschheit, Thätigkeit, und unerschütterlichen Muth laut und verborgen auf die Welt. Durch seinen Abtritt von dem Preussischen Bunde hat er die politische Weltlage verrückt. Die Staatebaumeister stehen jetzt da, staunend und unentschlossen, wie sie dies erschütterte Gebäude wieder festigen sollen. Er ist wirklich in Petersburg, und — welche Begebenheiten lassen sich erwarten, wenn zwey solche Geister, jetzt die größten Herrschermeister der Welt sich mit Flammen ineinander schlingen!! 3) Pitt und seine Britten buhlen mit der Politik, wie Zeus mit der Juno, unter den bisgewebtesten Wolken Schleier. Doch fällt es geweihten Augen nicht schwer, zu entdecken, daß Meer-Despotie das höchste Ziel ihrer Politik sey. Sie setzen sich an die Seite des Meergottes, und sprechen: Es werde keine Lande auf allen Meeren mehr abgeschossen — ohne unser Erlaubniß. 4) Friedrich Wilhelm, muß erblich durch seine Friedensliebe und groß durch die Männer, die ihn umgeben — hat jetzt vor der Welt einen hohen Beweis seiner Standhaftigkeit und Entschlossenheit abzulegen. Er wird es thun, und nicht nur die Preussischen und Pommerschen, sondern auch einige Schlessische Regimenter haben Befehl erhalten, gegen die Russen auszuziehen. Es ist aber sehr zu zweifeln, ob die Preußen vor dem Trübsal losgeschlagen werden. Der Ruß wandelt in Schneefieber und Stürmen, wie Boreas, die Preussen aber sind seit dem siebenjährigen Kriege an weiche Ruhe gewohnt, und etwas enthärtet worden. Sie werden also nicht eher zuschlagen, bis England und Holland zugleich seine